



Ein Projekt zur Entwicklung von Eltern-und Familienbildungsansätzen

III. S A C H B E R I C H T

1. Projektrahmen

1.1. Projektträger

eaf Thüringen
Allerheiligenstraße 15a
99084 Erfurt

Ansprechpartnerin: Ute Birckner

1.2. Projektzeitraum

Januar 2017 – Dezember 2017

Bescheid am: 01. Juni 2017
Änderungsantrag: 06. November 2017
Bescheid: 14. November 2017

1.3. Projektziele

I. die Produktion von Elternbildungsmaterialien und
II. die Entwicklung und Implementierung eines Konzeptes zur
niedrigschwelligen Elternbildungsarbeit und der darin
eingeschlossenen partizipativen Materialentwicklung

1.4. Akteure Projektkoordination

Ute Birckner (Leitung)	0,10 VbE
Anna Ruffert	0,10 VbE

Team Projekt-Labor

• Dr. phil. Jens Reißmann,
Psychologie, Pädagogik, Erwachsenenbildner, Coach
www.formenfinder.com/team/jens-riszmann/
Themen: Entwicklungsansätze zum verständnisintensiven
Lernen

- Dr. Angela Kunze – Beiküfner
Dozentin, Pädagogisch-Theologisches Institut (PTI) der EKM
<http://pti.ekmd-online.de/portal/ueberuns/1-kollegium/7758.htm>
Themen: ganzheitlich-sinnorientierte Pädagogik, Inklusion
- Jeannette Mardicke
Dipl. Sozialpädagogin, Theaterpädagogin, Coach,
Prozessbegleiterin ThEKiZ
Themen: Frühpädagogik und Frühe Bildung
- Sandy Wohlfahrt, Praxispartnerin
Systemische Beraterin (DGSF), Familienberaterin,
Mentorin für Eltern-AG (MAPP GmbH)
- Thomas Ritschel, *Geschäftsführer der Ev. Erwachsenen Bildung Thüringen (EEBT)*
Erwachsenenbildner, Trainer, Coach und Prozessbegleiter für Lehrende u.a.
Themen: Methodik und Didaktik, Erwachsenenbildung und Projektmanagement
- Anna Ruffert, *Projektkoordination*
EEBT Projektassistenz, Erwachsenenbildnerin,
Elternkursleiterin Ev. Elternkurs „Auf eigenen Beinen stehen“
Initiatorin, Autorin und Koordinatorin des Projektes:
Geknigte Eltern/ Neue Spielräume für Erziehende
Themen: dialogische Ansätze partizipativer Elternbildung
- Ute Birckner, *Projektleitung*
Geschäftsführerin eaf Thüringen
Dipl. Sozialpädagogin, Erwachsenenbildnerin,
Elternkursleiterin Ev. Elternkurs „Auf eigenen Beinen stehen“,
Prozessbegleiterin ThEKiZ und LSZ;
Initiatorin, Autorin, Leiterin des Projektes:
Geknigte Eltern/ Neue Spielräume für Erziehende
Themen: Familienpolitik und –bildung, dialogische Ansätze partizipativer Elternbildung

Praxispartner (PP) in der Umsetzung:

- MGH u. Familienzentrum Schmalkaden
- MGH Waltershausen
- Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf, Bereich Kinder, Jugend und Familie der Kirchgemeinden Tabarz, Tambach-Dietharz, Waltershausen
- Kirchenkreis Gotha, Arbeit mit Kindern und Familien
- Evangelische Familienbildungs- und Erholungsstätte Haus am Seimberg, Brotterode
- Erziehungs-, Ehe-, Familien- u. Lebensberatungsstelle des Diakonieverein Orlatal e.V., Pößneck

- Ev. Kinder- und Jugendschutzzentrum Baumhaus, Marienstift Arnstadt
- Kindersprachbrücke Jena e.V.
- ThEKiZ „Kita Sonnenland“, Kindelbrück

PP im Methodentraining:

- *ThEKiZ KindergARTen Waldstadt, Weimar*
- *Ev. Kindertagesstätte Brotterode*
- *Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern mit Downsyndrom, Weimar*
- *FZ des DFV am Drosselberg, Erfurt*
- *Koordination „Frühe Hilfen“, Weimar*
- *Shia e.V.*

1.5. Settings Praxiserprobung:

- Familienbegegnung und –bildung im Rahmen von Familienerholung (Haus am Seimberg)
- Familienbildungsmaßnahme für Tizian-Mütter (Ev. Kinder- und Jugendschutzzentrum Baumhaus)
- Müttergruppe von Flüchtlingsmüttern (Kindersprachbrücke Jena)
- Eltern-Kind-Gruppen (MGH Waltherhausen-Ohrdruf, Gemeindegarbeit)
- Krabbelgruppen (ThEKiZ, EEFLB)
- Elterngruppe im Rahmen einer Elternkursschulung (FZ Schmalkalden)
- Teams:
 - Multiplikatorinnen des AK MGH Thür (MGH Schmalkalden)
 - Tagespflegemüttern (FZ/MGH Schmalkalden)

1.6. Kooperationspartner:

Ev. Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT)
Pädagogisch-Theologisches Institut der EKM

1.7. Förderung/Unterstützung:

Thüringer Stiftung FamilienSinn
Share Value Stiftung
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen
Pädagogisch-Theologisches Institut der EKM

2. Umsetzung

2.1 Projektablauf

Phase I Jan – Mai 2017

- Redaktion Broschüre 1. Auflage
- Redaktion Kartenmaterial aus Elternfragen
- Gestaltung Broschüre
- Gestaltung Kartenmaterial
- Druck Broschüre 1. Auflage, 2000 Stk.
- Druck Kartenmaterial zur Praxiserprobung, 36 Stk.
- Akquise Praxispartner (PP)

Phase II	<u>Mai – Juni/Juli</u>	<ul style="list-style-type: none">- Labor I: Einführung, Arbeitsweise, Methodenentwicklung- Akquise Praxispartner- Erstellung Methodenordner für PP- Entwicklung Praxistraining- Praxistraining I für PP (Haus am Seimberg)
	<u>Juli – September</u>	<ul style="list-style-type: none">- erste Erprobungen- Akquise weiterer PP- Praxistraining II (FZ, Schmalkalden, MGH Waltershausen, KK Waltershausen Ohrdruff)- kontinuierliche Methodenentwicklung durch Mitglieder Laborteam- Erstellung Feedbackinterview- Beginn Feedbackinterviews + Auswertung f. Labor II- Labor II: Auswertung Feedbacks, Methodenvorstellung und Methodenüberarbeitung- kontinuierliche Erweiterung des Methodenordners für PP
	<u>September – November</u>	<ul style="list-style-type: none">- Praxiserprobungen + Feedback- Training neuer PP- Labor III: Auswertung Feedbacks, Methodenüberarbeitung, Methodenerprobung
	<u>Dezember</u>	<ul style="list-style-type: none">- letzte Praxiserprobungen + Feedbacks- Labor IV: Auswertung Feedbacks, Materialüberarbeitung, Methodenerprobung; Ideen Weiterführung Projekt 2018- Labor V: Vorbereitung Endredaktion Karten + Methoden- Korrekturüberarbeitung Broschüre Auflage 2- Endredaktion Kartenmaterial- Endredaktion Methoden- Aufträge:<ul style="list-style-type: none">Gestaltung Kartenmaterial: ÜberarbeitungsentwürfeGestaltung Methodenheft: Überarbeitungsentwürfe- Absprache Auslösung Druckauftrag

2.2. Aktivitäten

2.2.1. Laborarbeit

Zum Auftakttreffen **Labor I** (06.06.) wurde das Team in den Projektansatz und die vorliegenden Materialien eingeführt. Zu Grunde liegende Haltungen der Bildungsarbeit wurden abgestimmt. Ein Workshop führte in die Methodenarbeit ein. Die Aufgaben des Labors und die zukünftige Arbeitsweise wurden vereinbart und erste Methoden für die Erprobung entwickelt. Es wurde sich darauf verständigt, die Rückmeldung der Praxispartner in einem teilstandardisierten telefonischen Feedbackinterview zeitnah nach den Praxiserprobungen durchzuführen. Erste Eindrücke sollten von den Praxispartnern auf dem, jedem Methodenblatt beiliegenden Feedbackbogen, unmittelbar nach der Praxiserprobung notiert werden.

Labor II (15.09.) Tagesordnung (TO): · Einstieg Methode 8 (Brettspiel), · Arbeitsstand & Schlussfolgerungen (Akquise PP+ Training, Praxiserprobungen + Feedback), · Projektberatung, · Projektverlauf, · Termine, · Feedbackinterviews – Rückkopplung Methode 4, · Arbeit an weiteren Methoden, · Verabredungen

Labor III (02.11.) TO: · Praxiserprobung der unerprobten Methoden + Auswertung, · Auswertung Feedbacks und Arbeit an den Methoden

Labor IV (07.12) in Anwesenheit der Grafikerinnen, TO: · Einstieg mit Erprobung Methode 3., · Organisation-Stand, letzte Feedbacks der PP – interkulturell, · Arbeit am Material: Fragekarten und Antwortkarten, · Methoden (Kleingruppen), · Ausblick auf Weiterführung Projekt 2018

Labor V (15.12.) TO: · Praxiserprobung zum Einstieg M, · Fragen –interreligiös, · Antworten – ggf. strittige Kürzungen/Formulierungen, · Die Methoden im Handbuch: Inhalte u. Form Arbeit an den Inhalten der Methoden in Kleingruppen, · Layout der Veröffentlichung der Methoden (Plenum) · Ergebnisse und Beratung zu Strittigem aus Kleingruppenarbeit, · Verabredungen zu Vorwort, Impressum, Abschluss

2.2.2. Methodentraining zur Praxiserprobung

Nach dem ersten Labortreffen (Entwicklung der ersten Methoden) wurden die Materialordner (Methoden + Materialzubehör) erstellt und ein Trainingsansatz für das erste Methodentraining entwickelt.

Alle Praxistrainings wurden individuell und regional vereinbart und vor Ort durchgeführt.

Termine: · 29.6. (Röttelmisch f. Haus am Seimberg), · 13. Juli in Arnstadt, · 18. Juli EEFLB Pößneck, · 8. August ThEKiZ Waldstadt in Weimar Schöndorf als Regionaltreffen f. Akteure Weimar u. Erfurt, · 11. August im FZ Schmalkaden als Regionaltraining für Waltershausen, Ohrdruf u. Gotha, · 6. September in Jena (Kindersprachbrücke), · 20.10. in Erfurt (Pro Familia, ThekiZ Kindelbrück)

2.2.3. Praxiserprobung durch die Praxispartner*innen (PP)

Die Akquise der Praxispartner*innen (PP) begann im November/Dezember 2016 im Rahmen der Antragstellung des Projektes und mündete in Interessenbekundungen und Bereitschaftserklärungen. Mit Erhalt des Projektbescheides (...) begann die verbindliche Akquise mit Terminvereinbarungen zur Materialübergabe im Rahmen eines Praxistrainings.

Die Praxiserprobung wurde vor Ort in den o.g. Einrichtungen der PP umgesetzt. Im Vgl. zur Antragstellung fanden aufgrund der reduzierten Zeitschiene durch den späten Fördermittelbescheid und der Sommerpause keine einheitlichen Praxisphasen der Praxispartner*innen statt. Die Praxisphasen orientierten sich an den individuellen Umsetzungsmöglichkeiten der PP. Die Praxiserprobung fand immer im Rahmen von bestehenden Bildungsangeboten und Elterngruppen statt z.B. im Rahmen einer Tizianmaßnahme oder in kontinuierlichen Angeboten von Eltern-Kind-Gruppen in den MGH's/FZ und Kirchgemeinden u.a. – Verweis siehe 1.4. Settings Praxiserprobung. Für die Durchführung der Praxiserprobung wurden keine neuen Formate entwickelt.

3. Ergebnisse und Erfahrungen

3.1. Durchführung

3.1.1. Die Laborarbeit

Im Rahmen der Laborarbeit wurden anhand des vorliegenden Kartenmaterials 8 Methoden für die Praxiserprobung in den o.g. Settings entwickelt. Alle Methoden wurden für die Zielgruppen: Eltern, professionell Erziehende und auch für Familien entwickelt. Nicht alle Methoden sind immer für alle Zielgruppen einsetzbar. Einige Methoden sind insbesondere für die Arbeit mit Familien und auch mit Kindern geeignet.

Die Methoden wurden für unterschiedliche Zeiträume, von geringem (15 Minuten) bis hohen (2 Stunden) Zeitaufwand, konzipiert. Die Hälfte der Methoden offeriert Varianten in ihrer Durchführung. Für die Beschreibung der Methoden wurde ein Methodenblatt, welches im Prozess des Projektes überarbeitet wurde, verwendet.

Abbildungen 1 – 3 Methodenblatt (Muster,) Seiten 1-3

Im Labor wurde, neben der Entwicklung- und Überarbeitung der Methoden, das Kartenmaterial anhand der Rückmeldungen der PP komplett überarbeitet.

Die Fragen des Erprobungsmaterials waren adaptierte Fragen aus der Elternbroschüre.

Die PP haben an dieser Stelle auf die umständlichen oder sehr ausführlichen Formulierungen der Fragen hingewiesen. Das führte zu folgenden Prüfungen und Überarbeitungen im Labor:

- Straffung der Formulierung der Fragen,
- Prüfung nach offenen und geschlossenen Fragen,
- Klärung für Zielgruppen: Eltern vs. professionell Erziehende
- Klärung der Formulierung „mein“ Kind „ein“ Kind,
- Symbole an Fragestellungen anpassen,
- wertereligiöse Fragen entwickeln und mit anderen Fragekarten austauschen

3.1.2. Praxistraining (Methodentraining)

Das Vorhaben die PP – gemäß Antragstellung – zu einem zentralen Methodentraining einzuladen, konnte aufgrund des ersten Labortermens (Entwicklung der Methoden), der Sommerpause, Termindichte aller Akteure u.a. nicht umgesetzt werden. Die Praxistrainings wurden somit vor Ort vereinbart. So konnte direkt auf die individuellen Rahmenbedingungen der Praxispartner*innen eingegangen werden.

Die erste trainierte PP hatte Schwierigkeiten bei der Auswahl, Anwendung Durchführung ihrer gewählten Methoden. Sie hatte das erste weniger umfassende und noch unerprobte Methodentraining erfahren. Aus dieser Rückmeldung und Erfahrung entstand das Konzept für die weiteren Methodentrainings:

Die Durchführung der Praxistrainings (ca. 3,5 Std.) basierte auf folgendem Konzept:

- Vorstellung des partizipativen Elternbildungsprojektes, Hintergründe und Entstehung der Materialien
- Einführung in das Potenzial der Erprobungsmaterialien: Broschüre, Kartenmaterial und Methoden
- Transport der Grundhaltung des Bildungsansatzes
- einführendes Training zur Durchführung der einzelnen Methoden
- Methoden im Spiel angewendet
- Umgang mit den Feedbackbögen zur Nachbereitung
- Beratung zur Umsetzung

3.1.3. Praxiserprobung und Rückmeldung

Nach der Akquise wurden 19 PP aus 15 Einrichtungen für ihre terminierte Praxiserprobung gewonnen. Sie wurden an 7 Terminen individuell vor Ort trainiert.

An der tatsächlichen Umsetzung der Praxiserprobung waren 11 Praxispartnerinnen aus 10 Einrichtungen beteiligt, die z.T. einmalig aber überwiegend in mehreren Durchgängen verschiedene Methoden erprobt haben. Beliebt waren dabei vor allem immer wieder die gleichen Methoden mit geringerem Zeitaufwand aber verschiedenen Varianten der Durchführung. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Methodenerprobungen im Rahmen von bestehenden Angeboten durchgeführt wurden. Anliegen und Zweck des Angebotes sollten trotzdem erhalten bleiben. Drei Methoden wurden im Rahmen der Erprobung im spielerischen Tun von den Praxispartnerinnen selbst entwickelt. Sie flossen z.T. in die Methodensammlung ein.

Die zeitintensiveren Methoden wurde durch das Laborteam im Rahmen der Laborarbeit III erprobt und anhand der Erfahrungen überarbeitet.

Im Rahmen der Praxiserprobung wurden nach allen Durchführungen telefonische, teilstandardisierte Feedbackinterviews (Abb. Bogen Feedbackinterview) geführt.

Die Rückmeldung zur Arbeit mit den Methoden, sowie mit deren Darstellung und Formulierung auf dem Methodenblatt waren mehrheitlich sehr positiv. Gewünscht wurde aber, einen besonderen Focus auf den Abschluss der Methoden zu setzen.

Im Feedbackinterview wurden darüber hinaus auch generelle methodische Probleme angesprochen, die Eingang in die zukünftige Fortbildungskonzeption zum Material finden wird.

Die Nachfrage, ob die PP eine einführende Schulung in den Umgang mit dem Materialien für notwendig erachten, wurde mehrheitlich zustimmend beantwortet.

Häufiger bezogen sich die konstruktiv-kritischen Rückmeldungen auf das Kartenmaterial.

Feedbacks zu den Fragekarten:

- tlw. beinhaltet eine Frage mehrere Teilfragen ↪ Vereinfachung, Kürzung
- Prüfung der z.T. umständlichen Formulierungen der „leichten Sprache“ ggf. Straffung

- Irritation durch Symbole, die nicht direkt zu den Themen passen ↪ Anpassung
- mehrfacher Wunsch nach der Ergänzung von werte-religiösen Fragen

Feedbacks zu den Antwortkarten:

- zu viele Antworten
- zu kleine Schrift
- zu kompliziert, schwer zu merken innerhalb der Methodenarbeit
- ↪ Auslese der Antworten, Vereinfachung, Straffung, Kürzung ↪ ermöglicht andere Schriftgröße

Feedbackinterview Nr. 1, Stand bei 6 Methoden	
1.	Interview zwischen AR UB und:
2.	Zeitpunkt
3.	
4.	
5.	durchgeführt von
6.	Ort
7.	Zeitrahmen
8.	Setting
9.	Wieviel TN: Zielgruppe/Milieu:
10.	Männlich: Weiblich: Paare:
11.	Kinderbetreuung ja nein
12.	mit Kindern o. KiBetreuer ja nein
13.	kannten sich die TN ja nein
14.	Praxistest der Methode
15.	Wurde das Wirkungsziel erreicht?
16.	War die Methode für die Vorbereitung und Durchführung gut erklärt?
17.	Raumausgestaltung
18.	Was hätten Sie sich anders an der Vorbereitung gewünscht?
19.	Wurde die Methode wie beschrieben durchgeführt?
20.	WIE wurde die M. durchgeführt, mit welcher Abwandlung?
21.	Wurden zusätzliche Materialien verwendet?
22.	War die Aufgabenstellung für die TN verständlich?
23.	Gab es Störungen während der Durchführung?
24.	War die Methode gut? Kam sie gut bei den TN an?
25.	Wie war die Beteiligung der Eltern?
26.	Was war (überraschend) gut?
27.	Was sollte geändert/Angepasst werden?
28.	Andere Hinweise
29.	Was ich noch sagen wollte:
30.	Wurde eine eigene Methode verwendet?
31.	Wurde dazu das Methodenblatt ausgefüllt?

Abb. 4 Bogen Feedbackinterview

3.2. Das Material

3.2.1. Die Broschüre „Geknigte Eltern – Eltern haben Fragen ... und Antworten“

Im ersten Quartal 2017 wurde die erste Auflage der Broschüre endredaktionell bearbeitet, gestaltet und gedruckt.

In der Broschüre wurden 31 Elternfragen mit ihren bis zu 4 Antworten und weitere unbeantwortete Elternfragen veröffentlicht.

Abbildungen exemplarisch



Abb. 5 Muss mein Kind immer aufessen?



Abb. 6 Schminken ab wann erlaubt?

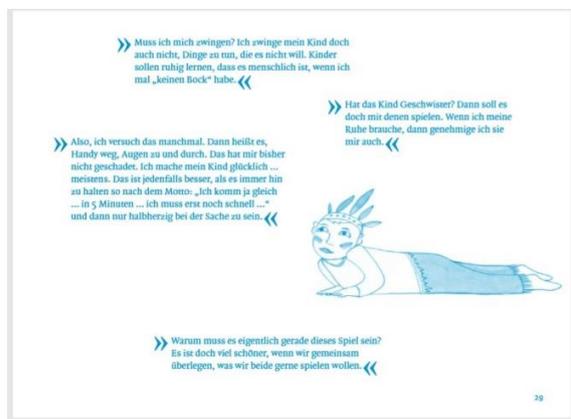


Abb. 7/8 Muss ich Rollenspiele mit meinem kleinen Kind spielen, wenn ich keine Lust darauf habe?

In einem weiteren Teil der Broschüre finden Eltern in schwierigen Lebenslagen und mit Beratungsbedarfen einen Hinweis über die Unterstützungsangebote gemäß der Stiftungszwecke der Thüringer Stiftung HandinHand.

Sie befinden sich in einer schwierigen Lebenslage?

Thüringer Stiftung HandinHand
Hilft bei Stress, Schwangerschaft und Herdrehen in der

Thüringer Stiftung HandinHand
 Linderbacher Weg 30, 99099 Erfurt
 Tel: 03591/4320-10
 Email: info@ts-handinhand.de

Besondere Lebensumstände oder unvorhersehbare Ereignisse (z. B. Trennung, Krankheit oder andere Umbruchphasen im Leben) können Familien in Notlagen bringen, deren Bewältigung ihnen weder aus eigenen Kräften noch mittels gesetzlicher Leistungen möglich ist.

In diesen Situationen kann die Thüringer Stiftung HandinHand Schwangere und Familien finanziell unterstützen.

Die Stiftungsgelder sind zweckgebunden und orientieren sich an den individuellen Bedarfen der Antragsteller.

Anträge auf Unterstützung werden in allen Thüringer Schwangerschaftsberatungsstellen entgegengenommen und an die Stiftung in Erfurt weitergeleitet. Die Beratungsstellen helfen Ihnen beim Ausfüllen des Antrages.

Kontaktadressen der Beratungsstellen vor Ort finden Sie unter: www.ts-handinhand.de

Abb. 9 Anzeige Stiftung HandinHand

Eltern finden darüber hinaus Kontakte zur professionellen Hilfe der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen in Thüringen.



Abb. 10

Des Weiteren finden Eltern auf der Suche nach Austausch mit anderen Eltern und nach Freizeit- und Familienangeboten in familiengerechter Atmosphäre ebenso Adressen und Zugänge zu den Angeboten der Thüringer Familienzentren und der Thüringer Familienbildung- und Erholungsstätten.

Im letzten Quartal 2017 wurde die Broschüre mit kleinen Korrekturen und Ergänzungen überarbeitet:



Abb. 11 Broschüre – Deckmantel

- Die Kennzeichnung der Autorenschaft, sowie die Logos der Unterstützenden auf dem äußeren Broschürenmantel.
- Der Hinweis auf das begleitende Elternbildungsmaterial und ein Inhaltsverzeichnis im inneren Broschürenmantel.
- Seitenzahlen wurden eingefügt.



Abb. 12 Broschüre Innenmantel

Für den fehlenden Hinweis auf die Autorenschaft und das Elternbildungsmaterial (bei der ersten Auflage) wurde ein Aufkleber entworfen und gedruckt.

Die Broschüre wurde im Rahmen der Methodentrainings mit dem Kartenmaterial begleitend an die Praxispartnerinnen ausgereicht und in besonderen Fällen auch in Gruppenstückzahlen für die Elternarbeit übergeben.

3.2.2. Das Elternbildungsmaterial in Kartenform

Im Ergebnis der Laborarbeit liegt ein umfassend überarbeitetes inklusiv orientiertes, mehrsprachiges Kartenmaterial vor. Alle Fragen und Antworten wurden hinsichtlich einer Orientierung in eine leicht und klar verständliche Sprache überarbeitet.



Abb. 13 Deckblatt

Das Kartenmaterial besteht aus 42 Karten:

- Deckblatt
- 13 Fragekarten (mehrsprachig)
- 12 Fragekarten (mehrsprachig) +
- 12 Antwortkarten (deutsch)
- 1 Karte - Kopiervorlage Frage – Platz für eigene Fragen
- 1 Karte – Kopiervorlage Antwort – Platz für eigene Antworten
- 2 Karten – Symboldarstellungen (Spielbrett)

Die Fragen sind mehrsprachig übersetzt: deutsch, englisch und arabisch. Die Antwortkarten sind in deutscher Sprache verfasst. Im Kontext der interkulturellen Familienbildung wird daher ausschließlich mit den Fragekarten gearbeitet.



Abb. 14 Fragekarte (exemplarisch)

Jede Fragekarte ist mit einem Symbol versehen. Die Fragen- und ihre Antwortkarten sind mit dem gleichen Symbol markiert. Das ermöglicht die Anwendung spielerischer Methoden gleich wie bei einem Kartenspiel.



Abb. 14 Antwortkarte (exemplarisch)

3.2.3. Methoden, das Methodenheft

11 Methoden wurden durch das Laborteam und die PP entwickelt.

- Einstiegsmethode – Seil (fremder Autor)
- M1 – Vier Ecken
- M2 – Interview
- M3 – Vertiefende Wertreflektion Memory
- M4 – Memory
- M5 - Standbilder/Szenen
- M6 – Wertearbeit
- M7 –Überraschung/Irritation
- M8 – Brettspiel
- M 9- Speed-Dating
- M10 – Biografiearbeit 1
- M11 – Biografiearbeit 2

6 Methoden wurden mehrfach im Rahmen der Praxiserprobung durchgeführt und ausgewertet.

4 Methoden wurden im Rahmen der Laborarbeit getestet.

2 Methoden wurden nach eingehender Prüfung nicht in die Veröffentlichung übernommen, da sie eine hohe inhaltliche Nähe zu jeweils anderen Methoden aufwiesen.

Der Veröffentlichung der 10 +1 Methoden im Methodenheft stehen

- eine Hinführung zum Thema,
- der Verweis auf Grundhaltungen des Bildungsansatzes und
- Hinweise zur Handhabung des Materials und zur Arbeitsweise mit den vorgeschlagenen Methoden (Durchführung der Methode) voran.

Das Methodenheft, im Paket mit Kartenmaterial und Broschüre (in einem Schubert), soll den zukünftigen Anwender*innen im Rahmen von Kursleiterschulungen übergeben werden.

4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Umsetzung der Praxiserprobung zu realisieren, gelang 10 von 19 trainierten PP.

Die Anwendung im interkulturellen Bereich konnte durch eine PP getestet werden. Spezielle Methoden für diese Arbeit zu entwickeln wäre eine fortzuschreibende Aufgabe.

Die Grundfrage der Elternbildung wurde auch hier wieder gestellt: Wir erreichen wir die Eltern außerhalb von bestehenden Gruppen?

Die zukünftige Fortbildungskonzeption wird sich auch dem Thema „Zugangswege zur Elternbildung“ stellen.

Im Rahmen der Verbreitung der Materialien könnte beispielsweise ein Mikroprojekt (2018/2019) an 3 Standorten Thüringens neue Zugänge zur Elternbildung versuchen zu erschließen.

Die Projektidee und der methodische Ansatz, mit Elternfragen und -antworten zu arbeiten, stieß bei allen Akteuren auf großes Interesse. Auch die teilnehmenden Eltern signalisierten überwiegend großen Gesprächsbedarf, bis hin zu Spaß an dem spielerischen Einsatz mit dem Kartenmaterial. Darüber hinaus wurde die Mitwirkung bei der Durchführung und Umsetzung

des Projektes von den Akteuren mit einem hohen Mehrwert und Zugewinn an Wissen und Erfahrung zurückgespiegelt.

Das entwickelte Material hat sich bei seinem Einsatz bewährt und ist seiner Aufgabe gerecht geworden. Das methodische Spielen mit Elternfragen und Antworten regt zum offenen Austausch über Lebensfragen des Familienalltags an. Der spielerische Ansatz wirkt unterstützend bei der eigenen Wertereflexion. Die dialogische, wertschätzende Grundhaltung ermöglicht den TN ein gegenseitiges Lernen, Perspektiverweiterung und die Stärkung ihrer Elternrolle.

Mit dem Lesen der Elternfragen und deren verschiedenen Antworten wird bei den Lesenden automatisch eine Wertereflexion einsetzen: Stimmt meine Haltung mit einer der Antworten überein? Wie würde ich mich verhalten?

Die Beschäftigung mit der Broschüre in Gemeinschaften oder Gruppen regt die Lesenden dazu an, über Werte- und Erziehungsthemen in den Dialog zu treten, eigene Haltungen zu reflektieren und Perspektiven zu erweitern. Es gibt nicht die eine Antwort auf die vorliegenden Lebensfragen aus dem Familienalltag. Vielmehr gilt es, sich über die eigenen Möglichkeiten und auch Grenzen, über seine ganz individuellen Familienthemen und –haltungen, bewusst zu werden.

Neue Spielräume für Erziehende eröffnet Denk- und Dialogräume in einer schnelllebigen Zeit, in welcher vor allem Eltern und Familien selten Ruhe haben, eigene Erziehungshaltungen zu finden. Fragen zur Erziehung bleiben in einem oftmals durchgeplanten Familienalltag offen.

Orte und Rahmen für diese Denkräume zu schaffen, wäre Aufgabe von Familienzentren, MHG, ThEKiZ und Kirchgemeinden. Die Multiplkator*innen dieser Einrichtungen darin zu unterstützen, ein Fortbildungskonzept zu entwickeln und anzubieten, dies wäre eine zukünftige Aufgabe im Rahmen der Verbreitung der Materialien, für die eaf Thüringen und ihre Kooperationspartner.



Ute Birckner

Sachbericht

Erfurt, den 31. Mai 2018